

# Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., — Reclamen die Beilage für Badebäder 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 362.

Samstag, den 5. August

1893.

## Siam.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Siam hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf jenes Gebiet von Hinter-Indien gelenkt, in welchem die französischen Interessen mit denen Englands sowie in weiterer Folge auch mit denjenigen Englands und Chinas zusammenstoßen. Ohne eine bildliche Darstellung des hier in Betracht kommenden Gebietes ist die überwiegende Mehrzahl der Meldungen über den Verlauf der Sache nicht verständlich; wir bieten unseren Lesern daher bestehend eine unter Berücksichtigung der Forderungen der französischen „Ultimatum“ entworfenen Karte, welche eine vortreffliche Uebersicht über die Lage gibt und es ermöglicht, alle ferner eintreffenden Meldungen über die Angelegenheit bequem zu verfolgen.

Das Königreich Siam nimmt den mittleren Teil der Halbinsel Hinter-Indien ein und reicht von 21. Grad Nordbreite bis zum 4. Grad Südbreite, indem es sich in schmalen Streifen nach der langgestreckten Halbinsel Malakka ausdehnt. Die auf dieser Halbinsel gelegenen Gebiete sind Schutzstaaten des Königreichs Siam. Westlich von Siam von dem unter englischer Herrschaft stehenden Birma begrenzt. Nördlich befindet sich das Siam-Gebiet, ein Territorium, welches zwischen Birma, Siam und China eingeklemmt liegt, eigentlich neutral sein soll und mit seiner Ostgrenze an Tonkin anstößt. Das Königreich Siam wird im Osten von den französischen Besitzungen Kamboja, Anam und Tonkin begrenzt, welche es von der Meeresküste her abschneiden. Das eigentliche Küstengebiet von Siam ist daher, wie unsere Karte zeigt, nur ein sehr beschranktes.

Die hinterindische Halbinsel wird von mehreren Strömen in der Richtung von Norden nach Süden durchflossen. Es sind dies, von Westen nach Osten gerechnet, die Flüsse Irawaddi, Saluen, Menam, an welchem die flussreiche Hauptstadt Bangkok liegt, und der Mekong, ein Strom, der auf chinesischem Gebiete entspringt, sich in mannigfachen Windungen durch das Siam-Gebiet nach Siam hinein ergießt, dort das Laos-Gebiet durchquert und schließlich in Cochinchina in einem großen Delta, in welchem die französische Hafenstadt Saigon liegt, mündet.

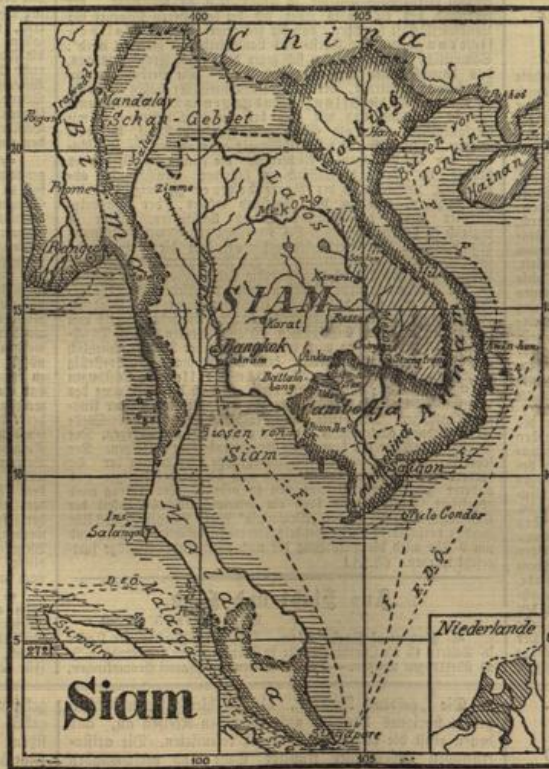
Die Küstenplätze Nangun in Birma, Penang und Singapore auf Malakka, Bangkok, Saigon, Kwinon, Hue und Hanoi sind durch mehrfache Dampferlinien miteinander in Verbindung gesetzt, die zum Teil von französischen, englischen, österreichischen oder spanischen Gesellschaften betrieben werden. Die betreffenden Bezeichnungen sind auf unserer Karte durch Linien und Pfeile der Schifferoute beigegeben.

Frankreichs Streben geht, wie sein Verhalten erkennen läßt, dahin, das ganze Gebiet auf dem linken Ufer des Mekongufer, von der chinesischen Grenze bis herab nach Kamboja, zu gewinnen. Von der darauf bezüglichen, in seinem Ultimatum an China ausgesprochenen Forderung, daß nämlich das Gebiet vom 23. Grade im Norden bis nach Kamboja im Süden an Anam abgetreten werden solle, hatte die flussreiche Küstengrenze anfangs nur einen Teil bewilligt, bis sie bald darauf, in die Fänge getrieben und sich ihrer Schwäche bewußt, die gesamte Forderung bewilligte. Sie war erst nur bereit, das Gebiet vom 18. Breitengrade ab bis nach Kamboja, jedoch nicht nach Norden über den 18. Breitengrad hinaus, an Anam abzutreten. Dieses Gebiet findet der Leser in unserer Zeichnung durch eine leichte schräge Schraffur hervorgehoben. Durch diese Abtretung würde Siam ein ganz außerordentlich Gebietszuwachs für das unter französischem Protektorat stehende Anam, also mittelbar für Frankreich selbst, gewonnen. Dasselbe ist um ein Vielfaches größer als beispielsweise das ganze Königreich der Niederlande, welches in demselben Maßstabe wie die Hauptkarte in unserer Zeichnung unten rechts zum Vergleich dargestellt ist. In diesem Gebiete haben sich auch die Kämpfe zwischen siamesischen Truppen und anamitischen Melanosomengammanschaften abgespielt, die zum Konflikt zwischen Frankreich und Siam führten.

Ueber das neutrale, von England jedoch mit Eifersucht bewachte Siam-Gebiet im Norden Chinas behauptet Siam nicht verfügen, also auch an Anam nicht abtreten zu können, und dies ist auch zutreffend. England hat ein lebhaftes Interesse daran, das Siam-Gebiet, welches ihm wie Siam selbst als „Pufferstaat“ gegen die französischen Gebiete dient, nicht wesentlich verkleinert zu sehen, möchte

die Sorge für die Erhaltung desselben jedoch augenscheinlich gern China in die Hände schieben.

Außer dem Gebiet auf dem linken Ufer des Mekong beansprucht Frankreich für Kamboja noch die Herausgabe gewisser Territorien von Battambang und Ankor (vergl. Karte). Hier an der Grenze liegt auch der mehrfach genannte „große See“ (Dien-ho-See), dessen Fischereiertrag event. an Frankreich als Pfand für die von Siam beanspruchten Geldzahlungen abgetreten werden soll. — Die in den Kämpfen früher mehrfach genannten „Inseln“ von Chong liegen im Flusse Mekong, eben nördlich der



## Politische Tages-Rundschau.

— Daß Ausland in dem von ihm begonnenen Zollkrieg mit Deutschland die schärfsten Mittel angewendet hat, scheint im Lande aller Neuen selbst keine große Befriedigung zu erwecken, und von der abermaligen Steigerung der russischen Zölle um 50 pSt. sind die russischen Blätter wenig erbaut. Das läßt sich deutlich durch die Zeilen lesen. Ihr Ton ist fortgesetzt ein ruhiger, untermischt mit Stohseffern, wie: „Doch selbst wird's Ausland in diesem guten Gratzjahr nicht leicht haben“, oder: „Wenn wir nicht hoffen, daß trotz der neuesten Maßregeln nicht doch der deutsch-russische Handelsvertrag zu Stande kommt, würden wir die jetzige Sachlage bereits für unerträglich halten.“ Aergersch verstimmt ist die „Kosmoje Wremja“, wozu wesentlich die neueste deutsche Auffassung der Polenfrage beigetragen hat. Eins glauben wir, so meldet man der „Köln. Ztg.“, bereits feststellen zu können: „in direkt beteiligten russischen industriellen, finanziellen und Kaufmannskreisen theilt man keineswegs die Siegesgewißheit, welche die leitenden russischen Finanzmänner zu befehlen scheint. Man befürchtet vielmehr Bankrotte und schließlich den Niedergang des Rubelkurses, der vorläufig noch durch ihre Aufkäufe gehalten wird.“

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie der „Kosmos“ telegraphisch mitgeteilt wird, ist die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Hessen, Karoline v. Darnberg, geb. Miens, vorgestern in München von einem Krampfe glücklich erlunden worden. — In Mannheim a. S. ist am Dienstag der hiesige langjährige Oberförster der Landesanstalt Bieth, Adolph v. Grawitz, im hohen Alter verstorben. Der Bahnhofsbedienstete, der bis Ostern dieses Jahres seinen Service abgab, war der älteste Sohn des Dichters Adalbert v. Chamisso. Von dem Kinder Adalbert v. Chamisso lebt zur Zeit nur noch eine Tochter und ein Sohn, der Adalbert v. Chamisso in Köln.

\* Rundschau im Reich. Bei der Reichstags-Sitzung in Kassel-Kasselbach ist, wie schon kurz gemeldet, der Antisemit Windemol gegen den Nationalliberalen Badhaus als Reichstagsabgeordneter gewählt. Bismarck hat der Wahlkreis in sechs Wochen wählen müssen; in der Sitzungswoche vom 24. Juni nach der unentschiedenen Wahl wurde der Wahlkreis dem Antisemiten Zimmermann zugesprochen, der, doppelt gewählt, sich indes für den Wahlkreis Dreieichen luf der Elbe entschied. Auch im letzten Reichstag war der Wahlkreis antisemitisch vertreten. Das Ergebnis der Wahl in Kassel ist folgendes: Es haben erhalten: Windemol (Antisemit) 693, Badhaus (Nationalliberal) 522 St. Der Antisemit Windemol ist daher mit einer Mehrheit von 171 Stimmen gewählt.

## Ausland.

\* Frankreich. Charles de Lesseps durfte gestern in Begleitung eines Polizei-Intendanten und zweier Begleitigen seiner, gefährlich erkrankten Gattin in ihrer Wohnung einen Besuch abstatten. Das Wiederleben soll sehr rührend gewesen sein.

\* Belgien. Die Ruhr fordert in der Kaserne zu Antwerpen fortwährend zahlreiche Opfer. Seit gestern Nachmittag sind 50 Mann von der Krankheit befallen und ins Lazareth gebracht worden. Mehrere sind bereits erlegen. — In Belgien scheint man der Bärse in letzter Zeit sehr zu Leide gehen zu wollen. Soeben brachte der Justizminister in der Kammer wieder einen Gesetzentwurf ein, um gegen große Finanzkonstellationen, die wertvolle Aktien für mehr als zehn Millionen abgeben, eine gerichtliche Verfolgung einzuleiten zu können.

\* Großbritannien. Als der schwedische Dampfer „Dagmar“ mit fertigen Häusern beladen, im Peterhead-Hafen lagern wollte, wurde er von den dortigen Rägern gewaltsam daran verhindert und mußte wieder auf die hohe See zurückkehren. — Mehrere große Fabriken und Eisenwerke in Nord-Wales zeigen die Einstellung ihrer Arbeit wegen Kohlenmangels an. In North Wales ist ein beträchtlicher Stöckel vorhanden, es fehlen jedoch vollständig Arbeiter zum Verladen. — Mehrere Glasbläsern drücken dem Ministerpräsidenten gegenüber die Absicht aus, aus dem Parlament auszuscheiden, wenn die Doppelveränderung nicht beibehalten werde. Gerecht findet bereits seinen Austritt an. Die kleine liberale Majorität ist vielleicht durch diese Bewegung gefährdet.

\* Russland. Auch das russische Justiz-Ministerium beschäftigt, nach der „St. G. Ztg.“, die Duellstrafen zu erhöhen. Tötung des Gegners im Duell soll Festungs- oder Gefängnisstrafe bis zu sechs Jahren nach sich ziehen, Verwundung einer mehr oder weniger schweren Wunde eine Haft bis zu drei Jahren. Wegen Zehelnsnahme an einem Duell, das keine Verwundung zur Folge hatte, sollen die Gegner einen Arrest bis zu sechs Monaten unterliegen. Für Herausforderung zum Duell wird eine Geldstrafe oder Gefängnisstrafe von sechs Wochen bis zu drei Monaten oder eine Geldstrafe bis zu 100 Rubel festgesetzt werden. Der Entwurf steht auch einer Verkürzung der Strafen vor. — Bekanntlich wurde vor einigen Tagen auch in Belgien ein äußerst scharfes Duellgesetz erlassen.

\* Aken. Es heißt, der französische Gesandte Pabie habe die Notifizierung der Aufhebung der Bloade des Seins des Admirals Dumas nach Bangkok gebracht. Andererseits wird nach London von

Grenze von Kamboja auf siamesischem Gebiet bei der Stadt Chong, welche unsere Leser ebenfalls in der Karte verzeichnet finden.

Bekanntlich hat Frankreich die flussreichen Küsten in Blockadezustand versetzt. Es bezieht sich dies, wie schon aus unserer Karte hervorgeht, wesentlich auf den Meerbusen von Siam, in den der Menamfluß einmündet, denn an diesem liegt, etwas flussaufwärts, die Hauptstadt Bangkok mit dem in der Nähe der vielfach genannten Barre belegenen, mit Forts ausgestatteten Hafenort Patnam. Hier würde der Schauplatz der eigentlichen kriegerischen Ereignisse zu suchen sein, wenn Frankreich in irgend einer Weise gegen Bangkok selbst vorgeht, was nach der nunmehrigen Einigung ziemlich ausgeschlossen erscheint. Daß es sich aber auf ernstlichen Kampf vorbereitet, erhellt daraus, daß es die im inneren nördlichen Winkel des Busens von Siam belegenen kleinen Inseln besetzt, die seinen Kriegsschiffen als Stützpunkt für ihre Operationen, Kohlendepots u. s. w. dienen sollen.

Von Interesse ist bekanntlich die vor einiger Zeit eingelangene Meldung, daß Ausland sich von Siam die Abtretung der Insel Salanga zum Zweck der Errichtung einer Flotten- bzw. Kohlenstation ausbedungen habe. Es ist nicht unmöglich, daß Ausland hier aus dem Konflikt einen Vortheil für sich herauszuschlagen sucht, denn die Insel Salanga, an der Westküste der Halbinsel Malakka gelegen (s. unsere Karte), ist dem eigentlichen Nachbargebiet Siams ziemlich entrückt und liegt andererseits sehr günstig für die Befestigung der mit den englischen Interessen auf Engste verknüpften Straße von Malakka.

Ueber den Fortgang der französischen Operationen in Hinter-Indien werden unsere Leser sich an der Hand der heutigen Kartenblätter stets reichlich informieren können.



[illegible]

**Gerichtsaal.**  
-o- Wiesbaden, 4. August. In der heutigen Straf-

eine so starke Abkühlung für sie. Um ihrer Gesundheit zu fröhnen, entbande die H. eines Tages ein Bild jedesmal Band im Werthe von 20 Pf., wurde aber dabei ermüdet und zur Kasse gebracht. Das Schicksal einer zu Laupenknollen verurtheilt die kleine Pflanzung in 9 Tagen Gefängnis, welche Strafe auf die Verurteilung der Angeklagten in einen gerichtlichen Prozess umgewandelt wird. — Die 13 Jahre alte Schülerin Auguste A. von hier, welche wiederholt in die Schule eines Knaben eingekerkert ist und dem Letzteren eine Wunde zuzugibt, wurde am 22. d. M. und ein Hundert gefoltert hat, wird wegen schweren Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, ihre mangelhafte Mutter von der Verschuldung der Schülerin freigesprochen.

**Vermisches.**

\* **Ueber das Mangel auf dem Dampfschiff Sadan**

**Geldmarkt.**

**Konsumbericht der Preussischen Börse vom 5. August.**  
Nachmittags 12, Uhr. Kredit-Actien 529, Diskonto-Gesellschaft  
Anteile 175,50, Dresdner Bank 100, Darmstädter  
Anteile 100, Handels-Gesellschaft 100, Stuttgarter  
Kredit 87,10, Linde 80, Lombarden 84, Carlshausen  
Actien 126,60, Nordst 106, Hagen 72,70, Vorwärts-Actien  
95,30, Schleifmühlens Bergwerks-Actien 135,80, Bochumer  
110,30, Harpener 128,30, Eisenbahn 100, Central 115,80  
3-prozentige Reichsanl. 19, 3-prozentige Reichsanl. 59,40  
Fremde, Antwerpen 100, London 100, Paris 100  
Berlin, 5. August. Anhangs-Börse. Diskonto-Gesellschaft  
Anteile 175,50, Preuss. Noten 21.  
Wien, 5. August. Vorbörsen. Oesterreichische Credit-Actien  
337,25, Eisenbahn-Actien 307,35, Lombarden 106,50, Port.  
Noten 61,20. Tendenz: ziemlich fest.

**Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.**

**Kurhaus zu Wiesbaden.**Samstag, den 5. August, Nachmittags 2 Uhr beginnend  
(nur bei entsprechender günstiger Witterung):**Grosses Gartenfest.**

Drei Musikcorps.

Städtische Kur-Kapelle. — Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff  
(Hess.) No. 80. — Trompeter-Corps Nass. Feld.-Art.-Reg. No. 27.**Doppel-Ballon-Fahrt (565.)**des Aeronauten Herrn Hermann Lattmann mit seinem Riegen-  
ballons „Meteor“ und „Reinhold“. Von jedem der beiden  
Ballons ab: Fallschirm-Absturz vom Fallschirm ab. Jubiläums-  
Absturz (100.) des Herrn Lattmann. Passagiere wollen sich  
an der Tageskasse melden. Preis nach Vereinbarung. — Beginn  
der Ballonfahrt: 2 Uhr Nachmittags. Aufahrt: ca. 6 Uhr.  
Während der Füllung und Aufahrt:  
**Concerte verschiedener Kapellen.****Programme:**Von 2-4 Uhr: Concert der Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff  
(Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdirectors  
Herrn Fr. W. Münch.

1. Im Kreise der Marsch . . . . . Sato.
2. Ouverture zu „Indra“ . . . . . Flotow.
3. Seid einig! Lied (Bariton-Solo: Herr Pfeiffer) . . . . . Rafael.
4. Die ersten Curen, Walzer . . . . . Strauss.
5. Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“ . . . . . Kretschmer.
6. Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien, Potpourri . . . . . Eril.
7. Française aus „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . . . Maillart.
8. Defilée-Marsch . . . . . Schröder.

Von 4-6 Uhr: Concert des Städt. Kur-Orchesters, unter Leitung  
des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Loreley“ . . . . . Wallace.
2. Der Erlkönig, Ballade . . . . . Frz. Schubert.
3. Ländliche Bilder, Walzer . . . . . Caibulka.
4. Chor der Friedemanns aus „Rienzi“ . . . . . Wagner.
5. La belle Amazone, Charakterstück . . . . . Löffelhorn.
6. Zwei Lieder ohne Worte . . . . . Mendelssohn.
7. Fantasie aus „Die Gondolieri“ . . . . . Sullivan.
8. Schwalbenflug, Galopp . . . . . Herrmann.

Von 6-8 Uhr: Concert des Tromp.-Corps Nass. Feld.-Art.-Reg.  
No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn J. Benf.

1. Vidello-Marsch . . . . . Hoffmann.
2. Ouverture zu „Stradella“ . . . . . Flotow.
3. a) Mein schönes Wien (Albumblatt) . . . . . E. Strauss.
4. b) Funken-Fantasia . . . . . L. Denza.
5. Fantasie aus „Mignon“ . . . . . A. Thomas.
6. Jonathan-Walzer . . . . . Millöcker.
7. Finale aus „Lohengrin“ . . . . . R. Wagner.
8. Zwei Herzen, ein Schlag, Concert-Polka . . . . . Hasselmann.

Solo für 2 Trompeten.

Ein Rundgesang, Potpourri über deutsche Volkslieder . . . . . Latann.

**Um 8 Uhr beginnend:****Doppel-Concert**des Städt. Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn Louis Lüstner und  
der Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80, unter  
Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.**Programme des Kur-Orchesters:**

1. Ouverture zu „Norma“ . . . . . Bellini.
2. Melodie . . . . . Rubinstein.
3. Chor und Balletmusik aus „Telli“ . . . . . Rossini.
4. „Lebewohl“, Polka für Cornet à pistons . . . . . Pfing.
5. Herr Oskar Böhme . . . . . Meyerbeer.
6. „Frühe euch des Lebens“, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
7. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ . . . . . Zeller.
8. Habsburg-Marsch . . . . . Joh. Strauss.

Programme der Kapelle des Regiments von Gersdorff:

1. Hochzeitsklänge, Marsch . . . . . Fr. W. Münch.
2. Ouverture zu „Uriel Acosta“ . . . . . Schindlmeisser.
3. Fantasie aus „Die Hagenotten“, zusammengefasst . . . . . Rosenkranz.
4. Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer . . . . . Zeller.
5. Großer Marsch aus „Die Königin von Saba“ . . . . . Gounod.
6. Heimkehr vom Felde, Polka . . . . . Waldteufel.
7. Die Wachtparade kommt! Charakterstück . . . . . Eilenberg.
8. Potpourri aus „Der arme Jonathan“ . . . . . Millöcker.

**Fahrtenplan**

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommer 1893.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

| Abfahrt<br>von Wiesbaden.                                                                                                                                                                 | Richtung.                                                           | Ankunft<br>in Wiesbaden.                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 | Wiesbaden-<br>Frankfurt<br>(Taunusbahnhof)                          | 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 |
| * Bis Castel. † Nur Sonnt.                                                                                                                                                                |                                                                     | * Von Castel. † Nur Sonnt.                                                                                                                                                                |
| 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 | Wiesbaden-<br>Coblenz<br>(Rheinbahnhof)                             | 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 |
| * Bis Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |                                                                     | * Von Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |
| 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 | Wiesbaden-<br>Niederrhein<br>(Hess. Ludwigsh.)                      | 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 |
| * Bis Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |                                                                     | * Von Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |
| 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 | Wiesbaden-<br>Lahn-<br>Schwalbach<br>(Rheinbahnhof)                 | 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 |
| * Bis Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |                                                                     | * Von Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |
| 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 | Dampf-<br>straßenbahn<br>Wiesbaden-<br>Hörsing<br>(Hess. Ludwigsh.) | 6:11 6:25 6:39 7:10 8:01 8:15<br>10:15 10:29 10:43 11:14 12:05 12:19<br>13:05 13:19 13:33 14:04 14:55 15:09<br>16:55 17:09 17:23 17:54 18:45 18:59<br>19:51 20:05 20:19 20:50 21:41 21:55 |
| * Bis Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |                                                                     | * Von Radebeim.<br>† Nur Sonnt.-u. Feiertags.                                                                                                                                             |

**Die Pferde-Bahn**Bahnhöfe — Kirchstrasse — Langgasse — Taunusbahnhof verkehrt vom  
Morgens 6 Uhr Abends 8 Uhr und umkehrt vom Morgens 8 Uhr Abends 8 Uhr.  
Die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.**Neroberg-Bahn (Bergfahrt).**Vormittags: 6:45 7:15 7:45 8:15 8:45 9:15 9:45 10:15 10:45 11:15  
Nachmittags: 12:45 1:15 1:45 2:15 2:45 3:15 3:45 4:15 4:45 5:15 5:45**Für 45 Mt.**Ein für heute fast noch neues Fahrrad zu verkaufen.  
Rab. im Tagbl.-Verlag. 15798Verantwortlich für den politischen und wissenschaftlichen Theil: Dr. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röthel.  
Rotationspressen-Druck und Verlag der R. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.**Ia Räucher-Mal,**  
Spezialitäten, geräuch. Schenkische, Bäck-  
linge, fr. Salze, Seesalze, Saubere,  
Reine, Kaugummi, etc. etc. empfiehlt  
J. Stolpe, Grabenstraße 6.**Tuche, Buckskins, Nouveautés.**Elegante Muster-Collectionen nebst billigsten Fabrik-  
preisen werden von einem leistungsfähigen deutschen Fabrik-  
Verband-Gesellschaft zum fortwährenden Bezug jeden Tages über-  
lassen. Aufträge, wenn Bedarf von Belang vorliegt, unter  
K. G. 1242 an Hansenstein & Vogler, A.-G.,  
Aöln, erheben. 120**Carl Meilinger,**

Marktstrasse 26, 1. St. 15585

Beste aller Arten Manufacturwaaren.

**Cognac**

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

COGNAC

**Zweig-Expeditionen****„Wiesbadener Tagblatt“**

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

bestellen bei in

Wiesbaden: Carl Müller, Rathausstraße 2.  
Dahleim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 11.  
Erdenheim: Christian Stahl, Moppenheimerstraße.  
Raubach: Heinrich Becht, Sodagasse 55.  
Schierstein: Conrad Speth, Bahnhofstraße 66.  
Sonnenberg: Philippine Wiesenborn, Thalstraße 22.**Nur kurze Zeit****finden Vorstellungen statt.****Kaiser-Friedrich-Ring.****Original-Theater****Geschw. Melich.**Größtes elegantes transportables Etablissement in  
diesem Genre, vor jeder Witterung geschützt.

Samstag, den 5. August, Abends 8 Uhr:

**Erste Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**Auftritt der hervorragendsten Kunst-Specialitäten der Welt.  
Künstler und Künstlerinnen aller Nationen, hier noch nie gesehen.  
Kunstcapacitäten 1. Ranges.

Sonntag, den 6. August:

**Zwei große Gala-Extra-Vorstellungen.**Anfang der ersten Nachmittags 4 Uhr, der zweiten Abends 8 Uhr,  
jede Vorstellung mit großartig neuem Programm.

Dieses Abende belegen Zeit und spezielle Programme.

Schmerzlose Zahn-Extraction „Lachgas“.

Künstl. Zähne u. Plombiren, Zahnreguliren etc.

Langgasse 31 (Löwen-Apotheke).

Paul Rehm, pract. Zahnarzt.

Sprechst. 9-6. 15792

**Nöderallee 16**fortwährend Rindfleisch 48, Kalbfleisch 54 Pf., Schweine-  
fleisch und frische Würst täglich zu haben.Mieth-Verträge vorräthig im Tagblatt-  
Verlag, Langgasse 27.Häuser, gut eingerichtet, nebst Schul v. Darr u. eine große  
Zufriedenheit preis zu st. Rab. im Tagbl.-Verl. 15897Belgische, kleine modische Stuben, Balken, Garten, wegen  
Abreise f. 2-3 Monate sehr billig zu verm. Gerdorf, S. P. 15842Wohnung 19 ein kleines komfortabl. Badezimmer an d.  
mit Frühstück. Gek. Offerten mit Preis unter  
K. G. 100 an den Tagbl.-Verlag erheben. 15898**Kellnerlehrling**

aus ordentlicher Familie für sofort gesucht

**Hotel Einhorn, Wiesbaden.**Junger, verheir. Mann, geb. Aut., sucht Beschäftigung, irgend welcher  
Art. Gek. Offerten unter K. G. 13 hauptpostl. erheben.Ein Hund (auch ein eins. mod. Zimmer mit  
Frühstück. Gek. Offerten mit Preis unter  
K. G. 100 an den Tagbl.-Verlag erheben. 15799**Plafate:**„Möblierte Zimmer“,  
auch angezogen, vor-  
räthig im Tagbl.-Verl.**Bankcommandite Oppenheimer & Co.,**

Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstrasse 21, vis-à-vis den Bahnhöfen.

Billigste und sorgfältigste Bedienung. Kontrolle aller Verlosungen unter Garantie gegen Zinsverlust. 15781

Den heute Vormittag 10 Uhr an Lungenentzündung erfolgten Tod  
seines lieben Bruders, des

Kgl. Oberstabsarztes a. D.

**Dr. Gustav Ideler,**

beehrt sich Namens der trauernden Angehörigen ergebenst anzuzeigen

**Dr. Ideler,**

Geh. Sanitäts-Rath.

Wiesbaden, den 4. August 1893.

Beerdigung: Montag um 4 Uhr Nachmittags vom Leichenhause des  
alten Friedhofs aus.

15800

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 362. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 5. August.

41. Jahrgang. 1893.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Zur Chronik von Grieshuns.

Von Theodor Storm.

Auch heute ließ der Hausherr ihn gewähren, und bald lagen Beide sich gegenüber; der geistliche Herr im schwarzen Zalar, das gleichfarbige Kappchen auf dem dünnen Haare, das an den hageren Schläfen niederhing; der Andere im leinenen Hauskleid, das er oft zur Seite schlug, als ob es ihn belästigte; der Wein stand neben ihnen, und der Junker stützte oft sein Glas hinunter. Aber sein Spiel war nicht wie sonst, wo er nach kurzer Weile dem Pastor ein „Victoria!“ zuzurufen pflegte; heut' hatte er schon mehrmals auf beschämende Erinnerung desselben seinen Zug zurückgenommen; aber immer wieder schob er Bauern und Offiziere unachselig über die Felle und sagte sie, als ob er sie gedreht hätte.

„Mein Herr Patron“, sagte der Pastor, „wägst nicht größere Dinge in Gedanken; Eure Dame steht abermals im Schach!“

Da schob der Junker das Tischlein von sich, daß die Figuren durcheinander stürzten. „Das Spiel ein ander Mal! Ich hab' mit Ihm zu reden, Pastor!“

Er war aufgestanden, und bald wankten Beide im Zwiesgespräch auf und ab. Der Geistliche hatte mehr und mehr das Haupt erhoben, seine Antworten wurden kurz und hart; sicher und bedächtig schritt er an der Seite des immer lauter redenden Patrons. „Und seht Er es nicht an“, rief dieser, „weß Standes und Geschlechts der Sünder sei! Bete Er, wie vorgeschrieben, von der Kanzel über ihm und kündige ihm dann Bann und Gottes Zorn vor sitzender Gemeinde!“

„Ihr verneinet“, sprach der Andre, „daß auch, so Euer Sohn der Sünder wäre, die Zahlung durch den Küster und die Vermahnung in Gegenwart der Kirchenvorsteher voranzugehen müßte, was Euch wohl kaum anstehen dürfte!“

„Ist was! Vermahnet hab' ich selber!“ rief der Herr von Grieshuns; „wenn's der Patron thut, draucht es nicht der Bauernhilfe!“ Und als von der andern Seite keine Antwort darauf erfolgte, fügte er hinzu: „Ich weiß ja, Er versteht's; mach' Er's nur, wie um letzte Oftern der Kapitler in der Stadt! Es war dort auch ein Vule, der gegen den Vater seine Faust gebogen hatte.“

Da sagte der Priester: „Das hat Junker Hinrich nimmermehr gethan!“

Aber der Hausherr schrie: „Gegen alle seine Väter hat er die Faust gebogen; aber die unter- in den Wägen liegen, können's nicht; darum muß ich ihr Recht vernähren!“ „Nehmet es!“ sagte der Pastor; „ich kann es Euch nicht verwehren.“

Der Edelmann hatte seinen Kniefuß aus der Erde gerissen und stieß damit heftig auf den Boden. „Verwehren, sagt Er? Er soll mir helfen, Pastor, wie es gegen Patron und Kirche seine gottverheißene Schuldigkeit!“

Der Nebenbaur war so laut geworden, daß im Unterhause das Gefinde auf den Schwellen stand; die nachlässige Dienstmagd hatte sich schon vordem hinausgeschlichen und lag mit dem Ohr am Schließelloch.

Der geistliche Herr mochte auf jene Worte seines Patrons nur das Haupt geschüttelt haben; denn dieser hob auf's Neue an: „Er wird's nicht gar verstanden haben, Pastor; zu seinem Eigennutz will er das Weibsbild machen! Gleich nach der Kirche, heut am Vormittage, da, wo Er ihn steht, hat mir der Junker von Grieshuns das ins Gesicht geworfen!“

„Das steht ihm gleich“, sagte der Pastor; „Euer Sohn ist weder ein Gotteslästerer, noch ein Jungfernschänder.“

Ein jorngig Lachen entfuhr dem alten Herrn: „Ein Jungfernschänder? — Er ist kein Edelmann; Er versteht's nicht, Pastor: ein ganz Geschlecht von malkelosen Mittern will er schänden!“

Da fragte der geistliche Herr fast leise, daß es des Edelmannes Ohr nur kaum erreichte: „Hat unser Herr Martinus solches auch verschuldet, da er des Mitters Tochter in seine Kammer brachte?“

Aber der Junker schrie: „Laß er mir den Martinus aus dem Spiel und red' Er, ob man auf Ihn rechnen kann! Bedenk' Er auch, der Sünder möchte so die leichtste Buße tragen!“

Fast brohend hatte er diese letzten Worte ausgesprochen; doch der Pastor antwortete: „Wider eine christliche Ehe hat die Kirche keine Buße, das Andere aber ist meines gnädigen Herrn Patronen Sache, in welche ich nicht hineinzuweisen habe.“

Als diese Worte von dem Ohr der hörenden Dirne aufgefangen waren, hatten die Schritte drinnen sich der Thür genähert, und sie war eilig die Treppe, die sie hinaufgeschlichen, wieder hinabgestiegen. Bald auch wurde im Unterhause von trocken auf dem Vorplatze der Krachfuß und Gemisch des Pastors hörbar; die Dirne aber sah noch aus dem Seitenspiegel, wie trocken der alte Herr das eine Fenster aufstieß und mit braunrothem Angesicht dem Pastor nachschaute, der mit hastig spitzten Schritten über die Stappsteine durch den schlammigen Hof hinausstritt.

„Ja, und die Beine zitterten ihm“, erzählte sie Abends in der Besinnelikeit, „ein paar Mal trat er nebenweg, daß ihm der linke Fuß die schwarzen Strümpfe spritzte.“

Die Andern lachten; nur Hans Christoph, der mit dem lohbraunen Haffan am Kachelofen saß, hief sie, ihr allzu loses Mäul in Obacht nehmen; aber sie fand zu guten Muthwillen hier, denn der Fuhrknecht und die übrigen Dirnen wollten wissen, was trocken in der Herrenstube abgehandelt worden. Da hob sie ihre Stumpfnase und rief: „Hör' Du nur zu, Hans Christoph; Du kanst's für Deinen Junker profilieren!“ Und als die Andern drängten: „Nur frisch, und schütt' den Eimer aus!“ legte sie sich bedächtig dem langen Fuhrknecht auf den Schoß und sagte: „Geduldi! Erst als der Junker sich in Luft gerdet, hab' ich's verstehen können!“

Doch als sie endlich nollends aufgeschüttelt hatte und ihre blauen Augen in die Runde laufen ließ, hatte sie umfaßt des dunklen Gepardes, das sie nach solchem Anlaß einzufahren pflegte. Hans Christoph freigesetzte schweigend den letzten Sonnenstunden; die Dirnen mochten des schwanken Junktens denken und weshalb sein Auge nicht ebenwohl auf sie gefallen sei; nur der Fuhrknecht, nachdem er eine Weile mit dem Finger an seiner Nase auf- und abgefahren war, sagte nachdenklich: „Darum denn auch! Da der Herr mich vorhin rufen ließ, bewahre mich der Heiland; ich dacht', er wollte mich zum Pferdegeigen begnadigen; und war doch nur, daß ich morgen den alten Landgerichtswort von trocken aus der Stadt bestellen sollte.“

Den Landgerichtswort? Soll der auch predigen?“ rief die Dirne. Aber in demselben Augenblick ließ sie sich von seinen Knien gleiten; denn die dicke Angegerin Greth Lise war eingetreten, und es wurde ganz still; der Fuhrknecht zog ein verlegenes Schreiben aus der Tasche, betrachtete die Aufschrift, als ob er sie lesen könne, und stieß es dann bedächtig wieder ein.

Als die Schellen blähten, ist einmal wieder Friede geschlossen worden; auf und ab im Lande läuteten die Glocken,

und das Gemenge fremder Völler verlor sich allgemach. Auch von der kleinen Dorfliche unterhalb Grieshuns scholl das Geläute; aber eines Nachmittags, da es auf den anderen Thürmen schwieg, begann es abermals. Nicht dem kurzen Frieden galt es, den mit unfriedlichem Herzen die Menschen in falsche Worte fähten; es galt dem, den sein Streiter noch gedrohen hat.

Von Grieshuns herunter kam ein Reizenzug; auf dem Deckel des Sarges hatte der kunstreiche Schmied des Dorfes das Wappen in Kupfer ausgegossen; denn der alte Herr von Grieshuns lag darunter. In dem offenen Wagen, der dann folgte, saßen die beiden Brüder, der Junker Hinrich und der Herzogliche Rath; aber der Letztere hatte es eilig; zu Gortorf gab es jetzt überall zu schlachten und zu richten; und während sie in dem Grufgewölbe an des Vaters Sarg das letzte Amen sprachen, hielt drüben vor dem Krüge schon der Reizknecht, sein und seines Herrn Pferd am Zügel.

Wie beim Verlobungstag zu Kiel, so waren auch heute zwischen den Brüdern der Worte wenige gewesen; nur als dann auf dem Kirchhofe der Jüngere sich verabschiedete, sprach er, wie beläufig zu dem Andern: „Du weißt, des Vaters Testament ist jählich auf dem Landgericht hinterlegt worden?“

Herr Hinrich aber stunkte: „Ein Testament? Wozu denn das? Mir ist nichts kund geworden.“

Der Herzogliche Rath hief sich flüchtig seine Hand gestreift: „So will ich sorgen, daß terminus zur Publikation alsbald hier anberaumt werde.“

Dann schritt er auf dem Steig dem Krüge zu und ritt mit seinem Knecht davon.

In unruhigem Brüten war der Bruder stehen geblieben, während unter dem wieder beginnenden Kluten ein zweiter schlichter Sarg herangezogen wurde; nur der alte Jäger Dwe Heilens und ein weinendes Mädchen gingen hinterher. Aber die Leute auf dem Kirchhofe drängten sich auch zu dieser offenen Gruft; auch der Tod in diese Lade hingestreckte hatte, lockte es sie begraben zu helfen. Und auch über ihn sprach der Pastor: „Und zur Erde sollst Du wieder werden!“ Als aber, da der schwere Scharfwurf vom Sarge wiederbröhmte, mit selbigem ein heller Wucht von der Gruft erscholl, da drängte sich die hohe Gestalt des Junkers Hinrich durch die Menge, und als sodann auch hier das letzte Vaterunser gesprochen worden, nahm er vor aller Angeseht die Wächter des Begrabenen an seine Brust und hielt sie so unbeweglich, bis er den Pastor schon drunten auf dem Wege nach seinem Hause zuschreiten sah. „Kommt!“, sprach er leise zu dem schönen Mädchen, daß nur neben ihm ein altes Weib es hörte, die hief verwirrt zu ihm empor sah; und als ob Jedes von ihnen wußte, daß sie Beide eines Sinnes seien, folgten sie Hand in Hand dem geistlichen Herrn in sein Haus. Da sprach der Junker: „Ehnmüden, wir bitten, verlobet uns einander, daß diese hier an meinem Herzen ihre Heimath habe!“

Und die Hände des alten Priesters legten zitternd sich auf ihre Häupter.

Drüben von dem Kirchhof aber schritt Dwe Heilens, mehr als einmal mit dem Kopfe schüttelnd, seinem Hause an den Seiten zu.

Die schon anberaumte Hochzeit des Junkers Delsch, welche durch die letzte Kriegszeit wider allen Brauch verzögert war, wurde durch das Trauerjahr aufs Neue hinausgerückt; anders bei dem älteren Bruder; hier hatte der Tod zu raschem Ehehindernisse getrieben.

(Fortsetzung folgt.)

## Heber Cocain und seine Wirkung.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von M.

Oft wird heutzutage leider mit starken Arzneimitteln ein Mißbrauch getrieben, der es nöthig macht, auf dem Wege der Presse die Menschheit so viel als möglich aufzuklären und vor Schäden zu bewahren.

Als das Cocain aufkam, begrüßte man ein Mittel in ihm, welches eine brillante Empfindungslosigkeit ohne alle Folgen hervorbringe. Dadurch eigne es sich sehr gut bei kleineren ärztlichen Operationen, besonders auch bei Zahnoperationen. Man hoffte hierdurch, besonders bei den eben genannten Operationen die umständliche Anästhe vollkommen überflüssig machen zu können. Für den Patienten wäre das eine große Annehmlichkeit und Erleichterung, wenn er bei vollem Bewußtsein eine sonst schmerzhafteste kleine Operation, wie Zahnziehen, ohne Schmerzen und bei vollem Bewußtsein an sich könnte vornehmen lassen. Es war also sehr erfreulich, in dem Cocain und seinen Einprägungen ein Mittel gefunden zu haben, welches ein solches Verfahren ermöglichte.

Aber im Laufe der Zeit und Erfahrung stellten sich auch die Schattenseiten dieses so gepriesenen Mittels allmählich heraus. Es wurde nach und nach eine Menge von Fällen bekannt, in denen Cocain-Einprägungen sehr üble Folgen nach sich zogen. Aus den Beobachtungen über die schmerzhaften Wirkungen des Cocain wurde der Schluß gezogen, daß die Disposition für Vergiftung an irgend einem Theile des Kopfes, sei es Schädeldoberfläche, Gesicht, Mundhöhle u. s. w., eine größere sei als bei Anwendung dieses Mittels an anderen Körpertheilen. Man beobachtete besonders nach Einprägungen in das Zahnfleisch häufig bei ganz gesunden Personen: Druck im Gehirn, Hallucinationen, Delirien,

welche Zustände in einzelnen Fällen Monate lang anhielten. Andere Patienten fühlten sich noch Tage lang nachher unwohl. Es traten Brustbeschwerden infolge von Blutüberfüllung im Herzen auf, die Patienten wurden außerordentlich müde und schläfrig, klagten über heftiges Fiebern vor den Augen. Benommenheit, Schwindel des Kopfes, Herzklappen, Angstgefühl, beschleunigter Puls und schnelleres Atmen waren oft die Folgen von Cocain-Einprägungen. Selbst tiefe Ohnmachten und Schwindel sind schon beobachtet worden. Es sind sogar einige, wenn auch wenige Todesfälle bei Cocain-Anwendung vorgekommen.

Das Cocain bewirkt ein Zusammenziehen der Hautarterien und dadurch eine enorme Steigerung des Widerstandes, welchen das Herz zu überwinden hat. Man kann daraus sehen, wie gefährlich es bei Herzleiden ist. Ferner ist bei allen Bluthiemen und nervösen Personen, deren Zahl eine so große ist, die Anwendung des Cocain gefährlich. Am meisten werden wohl bei Zahnoperationen diese Einprägungen gemacht, und hier sind am häufigsten die Folgen Kopfweh, in vielen Fällen bei Personen, die vorher nicht an diesem Leiden litten und sich nicht erklären können, woher sie es auf einmal haben.

Man sieht aus dem Angeführten, wie gefährlich die Anwendung von Cocain besonders als Einprägung ist. Es gehören eine gründliche Fackkenntnis und längere Erfahrung dazu, um dieses Mittel richtig anwenden zu können und es nicht statt zu einem Heilmittel zu einem Gift zu machen. Seine technische Anwendung macht sowohl dem Patienten wie dem Operateur keine großen Schwierigkeiten. Dies verführt gar Manchen, besonders Liebhaber, zur Anwendung desselben. Nämlich wie der Gebrauch von Morphium oft die Morphiumsucht zur Folge hat, entsteht aus Cocain-Gebrauch der Cocainismus, welcher den Nerven des Nervensystems und damit ein frühzeitiges Abnehmen aller körperlichen und geistigen Kräfte nach sich zieht.

## Vermischtes.

\* **Der geprellte Schlangenberger.** Ein Viehhändler hatte, wie die „Bohl. Nachr.“ erzählt, einen ärmeren Bürger einer obernährischen Gemeinde eine Kuh verkauft, und da letzterer immer nicht bezahlen wollte, übernahm ihn der Verkäufer dem Betreibungsbüro. Nun fiel ihm aber ein, daß nach dem neuen Kontraktgesetz eine Kuh, wenn sie das einzige Thier im Stalle ist, nicht gehandelt werden kann, und so kam er auf den, wie er glaubte, klügsten Gedanken, seinen Schuldner noch eine Jüge zu billigerem Preise zu verkaufen. Dieses Gelingen wollte er prüfen, um dann das formale Recht zu haben, die Kuh zu pfänden. Unter Schutze, der auch nicht auf den Kopf gefallen ist, kauft die Jüge, und frohlockend zieht der Gläubiger ab. Am andern Tag in der Frühe ist er aber schon da mit dem Betreibungsbürobeamten und glaubt sicher, seine Kuh nun wieder nach Hause führen zu können. Wie sie aber in den Stall trat, war keine Jüge mehr zu sehen. Auf Befragen des Betreibungsbürobeamten lag unter Schutze. Er habe gestern Abend das Gelingen beobachtet, und seine Familie schon heimlich ausgeführt. Unter diesen Umständen dürfte nach dem Gesetz nicht geprügelt werden, und der Viehhändler zog zwar nicht mit seiner Kuh, wohl aber mit einer langen Nase ab, denn er war nun auch noch um seine Waiz gekommen.

\* **Stetterwasser als Nebenprodukt bei der Cementfabrikation.** Die Verwertung von Nebenprodukten ist für industrielle Betriebe ebenso wichtig wie die eigentliche Hauptfabrikation und werden intelligente Betriebsleiter derselben stets volle Aufmerksamkeit widmen. So geschieht es denn oft, daß Fabrikanten Produkte liefern, die überhaupt gar nichts mit ihrer eigentlichen Branche zu thun haben und nebenbeiher gefertigt, geradezu sonderbar sich annehmen. So berichtet man vor Kurzem, daß eine Sardinien-Erport-Firma in Italien nebenbei Spielzeugfabrikation, um die bei der Fabrikation der Blechgefäße sich ergebenden Abfälle vortheilhaft zu verwerten; heute erfahren wir, daß eine Cement-Fabrik von Zandor und Neate zu Rochester die molkenhaltigen aus den Brennöfen entweichende Kohlenläure nicht in die Luft gehen läßt, sondern dieselbe in heißer Weise sammelt, koprimit und als flüssige Kohlenläure in kohlensäurehaltigen Flößen in den Handel bringt, wobei aber auch eine große Stetterwasser- und Stetter-Einmengenfabrik eingerichtet hat, die infolge der sehr feinkörnigen erhaltenen Kohlenläure ganz guten Gewinn abwerfen soll. — Und so geben jährlich oft Millionen nutzlos verloren, bis der Scharfblick eines Profiteurs sie zu heben lehr.

